

Die unglaubliche Wunderheilung

Inhalt

Klara hat ihren Mann Fritz versehentlich in die Jauchegrube gestoßen. Thomas, ihr Sohn, hat ihn zwar gerettet, aber Fritz hat dabei angeblich den Verstand verloren und tyrannisiert die ganze Familie. Opa Karl und seine Frau Camelia beschließen, der Sache ein Ende zu machen. Dabei helfen die Gesundheitsbeterinnen Mina und Trine mit. Die Nachbarin Amanda bietet auch ihre Hilfe an, nachdem einige interessante Männer zu den Helfern hinzustoßen. Darunter sind Herbert, ein Schulfreund von Klara, und Egon, der auf Wunsch seines Freundes Peter den Wunderheiler spielen soll. Lia, Amandas Tochter, findet Thomas nicht uninteressant, nachdem sie ein Geheimnis von ihm aufgedeckt hat. Zunächst scheitern jedoch alle Heilversuche. Im Gegenteil, die Sache wird immer schlimmer. Jetzt kann nur noch eine Wunderheilung helfen.

Personen

(6 männlich, 6 weibliche Mitwirkende)

Karl..... Opa
Camelia..... Oma
Fritz..... Ehemann
Klara..... seine Frau
Thomas..... ihr Sohn
Amanda..... Nachbarin
Lia..... ihre Tochter
Peter..... Freund von Fritz
Mina..... Gesundheitsbeterin
Trine..... Gesundheitsbeterin
Herbert..... Schulfreund von Klara
Egon..... Freund von Peter

Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Bauernstube mit Schränkchen, Tisch, Stühlen und entsprechendem Inventar. Rechts geht es in die Privaträume, hinten in die Küche und links nach draußen.

1. Akt

1. Auftritt

Klara, Amanda, Fritz

Klara *von rechts, Alltagskleidung:* Lang halte ich das nicht mehr aus. *Blickt nach oben:* Herr, warum strafst du mich mit diesem Mann? - Was? Weil ich gesündigt sexuell habe? Du hast leicht reden. Du bist im Himmel. Ich bin hier unten in *Spielort*. Da muss man nehmen was man kriegen kann.

Amanda *von links. Alltagskleidung:* Grüß dich, Klara. Wie geht es dir?

Klara: Amanda, frag nicht. Ich bin noch verheiratet. Fritz spinnt immer noch.

Amanda: Was macht sein Hirn?

Klara: Welches Hirn?

Amanda: Dass du ihn auch mit dem Traktor überfahren hast müssen.

Klara: Ich habe ihn nicht überfahren! Ich bin rückwärts aus der Scheune gefahren und der Depp stellt sich hinter den Traktor vor die Jauchegrube.

Amanda: Da stehen Männer gern, damit man sie nicht riecht.

Klara: Riechen kann ich ihn schon lange nicht mehr. Ich habe ihn nicht gesehen!

Amanda: Und hast ihn in die Jauchegrube gestoßen mit dem Traktor.

Klara: Wer stellt sich vor eine Jauchegrube, wenn er nicht schwimmen kann?

Amanda: Mein Adolf ist ungeschickt in der Badewanne gestorben.

Klara: Konnte er auch nicht schwimmen?

Amanda: Ich habe gesagt, er soll mal kurz meinen Föhn halten. Lässt der Depp ihn fallen. Männer! Die Unlust der Schlafzimmer.

Klara: Fritz ist in die Jauchegrube gefallen und untergegangen wie ein Sack fauler Kartoffeln.

Amanda: Gott sei Dank hat ihn dein Sohn aus der Grube gerettet und wiederbelebt.

Klara: Leider! Seither spinnt Thomas auch ein wenig. Er hat wohl bei der Beatmung zu viel Jauche geschluckt.

Amanda: Ich habe davon gehört. Fritz hat sie nur auf Raten ausgespuckt. Männer! Nur das Bier behalten sie.

Klara: Aber bei Fritz ist es schlimmer. Er lebt jetzt in seiner Märchenwelt.

Amanda: Märchenwelt?

Klara: Gestern war er König Drosselbart. Ich musste ihn eine Stunde lang den Bart kämmen, die Zehnägel lackieren und aus dem Bauchnabel Nektar lecken.

Amanda: Das ist ja furchtbar. Kann man da gar nichts machen?

Klara: Der Arzt sagt, vielleicht hilft eine Schocktherapie.

Amanda: Vielleicht, dass du ihn mal nackt vor den Spiegel stellst. Wenn er das abstoßende Elend sieht ...

Klara: Das hat nicht geholfen. Ich habe mich dann mal völlig nackt ins Schlafzimmer gestellt und als er hereinkam plötzlich das Licht angemacht.

Amanda: Das hat sicher geholfen. - Wahrscheinlich ein extremer Schock für Fritz.

Klara: Wie man es nimmt. Er nennt mich jetzt Miss Piggy und isst kein Fleisch mehr.

Amanda: Ich schick dir mal Mina und Trine. Die können gesundbeten.

Klara: Mir ist alles recht. Hauptsache, es hilft. Ich möchte nur wissen wo er bleibt.

Amanda: Vielleicht hat König Drosselbart heute keine Lust aufzustehen.

Klara: Er ist ständig neu verkleidet. Vor dem Drosselbart war er Frau Holle und hat die Kopfkissen aus dem Fenster auf den Misthaufen geschmissen.

Fritz *von rechts als Queen Elisabeth verkleidet, großer Hut, darunter eine Dämmung, mit Gehstock, winkt dezent den Zuschauern zu. Verhält sich und spricht wie Elisabeth.*

Amanda: Lieber Gott! Die Lisbeth aus England ist auferstanden.

Fritz *zu Klara:* Da ist ja endlich jemand vom Personal. *Zeigt auf Klara:* Miss Piggy, Sie holen mir sofort Charles und Camilla. Ich muss sie speaken. So geht das nicht weiter mit Harry und dieser, dieser Meckerhan. Und Sie, *zeigt auf Amanda,* servieren mir meinen Tea! Aber genau 63 Grad heiß und mit Hanfmilch. Husch, husch! *Setzt sich auf den Stuhl am Tisch.*

Amanda *macht einen Hofknicks:* Wie, wie Eure Majestix befehlen.

Klara: Amanda, verschwinde. Ich mach das hier.

Amanda: Aber ich muss ihr doch den Tea ...

Klara *energisch:* Verschwinde! Und schick mir die Gesundbeter! Der Lisbeth schütte ich so viel Rum in den Tea, dass sie mit dem Gehstock Samba tanzt.

Amanda: Hoffentlich geht das gut. *Macht nochmals einen Hofknicks, winkt Fritz lächelnd zu, links ab.*

Klara: Ich bin gleich wieder da, Eure Ohnmacht. *Zu sich:* Morgen föhne ich ihn in der Badewanne und hänge ihn zum Trocknen in die Räucherammer.

Fritz: Beeilung, Miss Piggy. Und sagen Sie Prinz Philipp Bescheid, dass ich die Eier hartweich haben möchte.

Klara *wütend:* Weißt du, wie hart die Eier heute werden? Die, die ...

Fritz: Miss Piggy, Contenance!

Klara: Morgen bringe ich ihn ... *Fasst sich:* Eure Matschmestät, darf ich darauf aufmerksam machen, dass der Tea ziehen muss und ihr Gatte entschlafen ist.

Fritz: Dann wecken Sie ihn. Husch, husch!

Klara: Wie Sie wünschen. *Zu sich:* Für dich lass ich ihn auch noch ausgraben und restaurieren. *Rechts ab.*

2. Auftritt

Fritz, Peter, Klara

Peter *von links, Anzug, Krawatte, sieht sich um:* Ist die Luft rein, Fritz?

Fritz: Wie hast du mich erkannt?

Peter: Du riechst immer noch nach Jauche. Wieso hast du Frauenklamotten an? Du siehst aus wie deine Oma kurz vor ihrem Tod.

Fritz: Ich bin Queen Elizabeth. Ich habe sogar Strapse an. *Zeigt sie ihm.*

Peter: Irgendwann durchschauen sie dich. Dann holt dich keiner mehr aus der Jauchegrube raus.

Fritz: Peter, das lass meine Sorge sein. Hast du schon rausbekommen mit wem mich meine Frau betrügt?

Peter: Betrügen ist ein hartes Wort. Du bist ja nicht mehr einsatzfähig. Irgendwo muss sie ihre Hitzewallungen abbauen.

Fritz: Wie heißt der Todeskandidat?

Peter: Wenn sich die Hitze zu sehr staut, gibt es auch bei Frauen zu viel Dampf im Kessel und die Eileiter glühen und ...

Fritz *laut:* Wie heißt er?

Peter: Dann rotieren die Eierstöcke und ...

Fritz *lauter:* Wie heißt er!

Peter: Herbert Guckloch. Er hat ein Geschäft für Damenunterwäsche und Beate Uhse – Artikel.

Fritz: Den Kerl bringe ich um. Den hänge ich mit meinem Push up- BH *schiebt den BH nach oben* an den Traktor und schleife ihn über den Misthaufen bis ...

Peter: Wenn du so weiter machst, kommst du ins Pflegeheim.

Fritz: Blödsinn. Ich ziehe das jetzt durch. Ich habe mich 27 Jahre herumkommandieren lassen. Jetzt ist Schluss! Und diesen Unterwäschefetischisten tunke ich so lange in die Jauchegrube bis ...

Peter: Pass auf, dass sie nicht dich noch mal in die Jauchegrube stoßen. Wie geht es eigentlich deinem Sohn?

Fritz: Thomas erholt sich langsam wieder. Gestern konnte er schon wieder mit einem Auge sehen. Und sein Geschmack kommt auch langsam zurück. Himbeerschnaps trinkt er schon wieder.

Klara *von rechts mit einer Tasse Tee:* Ah, Peter, danke, dass du Fritz mal besuchst. Vielleicht wird er wieder normal, wenn er einen richtigen Mann riecht. *Stellt die Tasse auf den Tisch.*

Peter: Es ist schon schlimm mit ihm. Trägt er immer noch die Pampers, die die Nationalhymne spielen, wenn sie voll sind?

Klara *lacht verzweifelt*: Gestern wollte er im Negligé in den Gottesdienst gehen. Ohne Unterhose und auf Rollschuhen.

Peter: Mein Beileid. Ich setze mich mit ihm mal draußen auf die Bank. Da kann er seinen Tee in frischer Luft trinken. Er stinkt schon noch sehr. *Nimmt die Tasse.*

Klara: Ich schlafe im Gästezimmer. Wenn er auf die Toilette muss, läutet er immer mit dem Glöckchen. Heute Nacht acht mal. Lang halte ich das nicht mehr aus.

Peter: Meiner verstorbenen Frau habe ich ein DIXI- Klo ins Schlafzimmer gestellt. *Zu Fritz*: Eure Hochwohlgeburt, wir nehmen den Tea heute auf der Terrasse. Da ist er für alle bekömmlicher. *Hilft Fritz auf.*

Fritz: Sind Sie hier der neue Butler?

Peter: Aber das wissen Eure Majestät doch. Ich rufe mich James. Ich habe Sie doch heute Morgen entlaust. *Beide links ab.*

Klara: Ich glaube, die Jauche fahre ich erst nächste Woche aufs Feld. Vielleicht brauchen wir sie noch mal. Dann taucht er aber nicht mehr auf. *Rechts ab.*

3. Auftritt

Amanda, Lia, Thomas

Amanda, Lia *von links, Lia etwas unmodern angezogen, komische Frisur*: So; Lia, hier wartest du auf Thomas. Und vermassele es nicht. Stell dich etwas dumm. Das ist deine letzte Chance. *Setzt ihr eine Brille mit dicken Gläsern auf.*

Lia: Ja, ist ja gut. Aber was soll ich mit Thomas? Den kenne ich doch gar nicht hormonell.

Amanda: Was macht man mit einem Mann?

Lia: Oma sagt immer, nach drei Jahren kann man sie wegwerfen.

Amanda: Oma erzählt viel Blödsinn. Opa wurde überfahren als er nachts auf der Kreuzung gelegen ist und mit einem weißen Taschentuch ein Taxi anhalten wollte.

Lia: Warum ist er auf dem Boden gelegen?

Amanda: Dem Taxifahrer hat er noch sagen können, dass er seinen Affen mit dem Taxi nach Hause nehmen wollte.

Lia: Gibt es in *Spielort* Affen?

Amanda: Vor allem am Wochenende. Da fallen sie aus den Wirtschaften.

Lia: Ich habe mal einen im Zoo gesehen. Die sind putzig. Und lausen sich. *Tut so.*

Thomas *von rechts, lange Unterhose, kurze Hose darüber, Pullover, Augenklappe über dem rechten Auge, tut so, als wenn er sich am ganzen Körper kratzen müsse.*

Amanda: Thomas, ist alles in Ordnung mit dir?

Thomas: Ich könnte mich überall kratzen. Seit ich Papa aus der Jauchegrube gerettet habe ...

Amanda: Das ist Lia, meine Tochter. Sie ist noch geschlechtlich neutral.

Thomas: Jetzt juckt es noch mehr. Das ist nicht mehr normal. *Kratzt sich.*

Amanda: Ich muss mal nach Klara sehen. Lia, denk daran was ich dir gesagt habe.
Rechts ab.

Thomas: Was hat sie dir gesagt?

Lia: Männer kommen als Affen auf die Welt, und werden dann im Wirtshaus geschlechtsreif.

Thomas: Und Frauen? *Kratzt sich weiter.*

Lia: Müssen sie heiraten, um eine schöne Witwenrente zu bekommen.

Thomas: Bist du verheiratet?

Lia: Ich habe noch keinen reichen Mann mit sicherem Verfallsdatum gefunden.

Thomas: Mich hätte es beinahe erwischt.

Lia: Ich habe davon gehört. Du hast deinen Vater aus der Jauchegrube gerettet. Alle Achtung.

Thomas: Es war ein Reflex. Er hatte noch eine Flasche Bier in der Hand.

Lia: Wie lange hast du ihn denn wiederbeatmet?

Thomas: Bis er keine Jauche mehr gespuckt hat. *Deutet auf das Auge:* Mein Auge ist noch entzündet, ich habe auf der Zunge fast keine Geschmacksnerven mehr und ich mache manchmal komische Sachen.

Lia: Was denn?

Thomas: Gestern habe ich dem Pfarrer nach der Predigt einen Kuss gegeben und meine Unterhose im Backofen aufgewärmt. Mein Hirn spinnt ein wenig.

Lia lacht: Ich bin mal nackt vom 2. Stock aus meinem Fenster auf den Misthaufen gesprungen.

Thomas: Warum?

Lia: In meinem Bett lag eine Riesenspinne.

Thomas lacht: Ach, ja. Das war ich.

Lia: Du warst die Spinne?

Thomas: Nein, ich habe sie dir reingelegt. Ich habe mit deinem Bruder gewettet, dass du nackt ... aber, das ist ja jetzt egal. Was willst du eigentlich hier?

Lia: Ich, ich, ... meine Mutter sagt, ich soll mich ein wenig dummstellen.

Thomas: Warum?

Lia: Weil Männer in *Spielort* nicht gern Frauen heiraten, die schlauer sind als sie.

Thomas: Willst du einen Mann heiraten?

Lia: Oma sagt, wenn du einen Mann heiratest, kannst du Geld ausgeben, das du nicht selbst verdienen musst.

Thomas: Ich verdiene, verdiene ... *fängt an zu zucken, packt mit beiden Händen ihren Kopf, küsst sie lang und innig.*

Lia *wedelt mit den Armen, kann sich nicht befreien. Als er sie loslässt, gibt sie ihm eine Ohrfeige. Atmet schwer.*

Thomas *reibt sich die Wange:* Entschuldigung. Das ist mir so peinlich, aber ich kann nichts dafür. Mein Hirn! *Grinst dabei.*

Lia *putzt sich den Mund ab:* Ach, so! Entschuldigung. Das habe ich nicht, nicht ...

Thomas: Habe ich dich verletzt?

Lia: Ich glaube, mein Gaumenzäpfchen ist nach hinten gerutscht.

Thomas: Oh! Soll ich es wieder vorholen?

Lia: Nein, nein, das geht schon.

Thomas: Ich könnte nochmal mit der Zunge ... Das war dir sicher sehr unangenehm.

Lia: Ja, äh, ...so, so schlimm war es nun auch nicht. Du riechst nur noch etwas unangenehm.

Thomas: Ich weiß. Ich krieg diesen Geruch einfach nicht ganz weg.

Lia: Irgendwie nach Jauche mit Himbeergeist. Stimmt es, dass du malst?

Thomas: Ja, ich, ich experimentiere noch.

Lia: Was malst du denn?

Thomas: Meist Akte.

Lia: Interessant! Ich würde auch gern malen. *Nimmt die Brille ab.*

Thomas: Dann komm. Du wirst staunen. *Beide links ab.*

4. Auftritt

Karl, Camelia, Fritz, Peter

Karl, Camelia *von rechts. Karl bäuerlich angezogen, darüber aber einen Frack und einen Zylinder auf; Camelia langes Kleid, Perücke, große Halskette aus Kastanien o. andere schwere Kette, Stöckelschuhe, geht schwerfällig:* Camelia, jetzt ist endgültig Schluss mit dem Theater. Das ist heute unser letzter Auftritt. Klara sagt, Fritz sei die Queen und wolle Charles und Camilla speaken. Dem speake ich ein paar Ohrfeigen, dass ihm die Ohrlappen glühen.

Camelia: Ich habe es auch satt. Wenn der nochmal in die Jauchegrube fällt, werfe ich ihm einen Sandsack hinterher. Ich mache nicht mehr mit.

Karl: Vorgestern war er die Großmutter vom Rotkäppchen. Ich war der Wolf und er wollte mir mit der Kettensäge den Bauch aufschneiden.

Camelia: Und ich sollte ihn wieder zunähen. Zum Glück hat Klara dein Wolfsgeheul gehört und ihm die harte Schwarzwurst auf den Kopf geschlagen.

Karl: Als er wieder zu sich kam, hat er behauptet, er sei Prinz Lummerland. Und ich sollte das Aschenputtel spielen. Dann wollte er mir die große Zehe abschneiden, damit der Schuh passt. Ich habe ihm eine runtergehauen.

Camelia: Das war ein Fehler. Er hat dann behauptet, er sei Rumpelstilzchen und hat mich in den Stall zu unserer Muttersau Emma gesperrt, damit ich Stroh zu Gold spinne.

Karl: Und zu mir hat er gesagt, ich soll die restlichen 6 Zwerge und Schneewittchen holen, damit er Dornröschen aufwecken kann.

Camelia: Wie hast du das gemacht?

Karl: Ich war im Kindergarten gegenüber und habe 6 Kinder und die alte Schwester Theres zu uns gebeten.

Camelia: Und das haben die gemacht?

Karl: Den Kindern musste ich jedem eine Tafel Schokolade und ein Stück vom Hundekuchen geben und, und die Theres wollte deine Perlenkette.

Camelia: Was?

Karl: Aber sie hat das Schneewittchen klasse gespielt. Fritz wollte sie in sein Harem aufnehmen.

Camelia: Harem?

Karl: Ja, als du kein Gold herstellen konntest, wurde er plötzlich zum Eunuchen im Harem.

Camelia: Das ist ja furchtbar.

Karl: Theres musste den Schleiertanz auf dem Küchentisch tanzen. Als sie heruntergefallen ist, hat er gesagt, dem Scheich könne er so schlechtes Material nicht anbieten und ist nach *Nachbarort* gegangen, um dort schöne Frauen zu holen

Camelia: In *Nachbarort*? Schöne Frauen?

Karl: Als er zurückkam, hatte er einen mörderischen Rausch und gesagt, er habe dort nur Rapunzel getroffen.

Camelia: Weißt du was? *Laut:* Ich spiele jetzt nicht mehr Camilla und du nicht den Charles. Der Herr Rapunzelfritz kann mich mal ...

Karl: Nicht so laut. Sonst spielt er noch den Froschkönig und du musst ihn küssen.

Camelia: Was? Pfui, pfui. *Spuckt.*

Fritz, Peter von links. *Fritz leicht angeheitert:* Ah, da sind ja, die Prinzgemächer. *Schaut Camelia an:* An dieses *Spielort*- Gesicht, ich kann ich mich nicht gewöhnen. Charles, wir müssen etwas bespeaken.

Peter: Er glaubt, er ist Queen Elisabeth.

Camelia: Mir wäre es lieber, er ließe sich als Jeanne D´Arc verbrennen.

Fritz: Charles, my Sohn, ich habe dir mit Schmerzen geburtet, ...

Karl: Mein Sohn, ha! Es reicht. Du, du bist abgesetzt.

Fritz: Ich bin deine Mother. Hast du nicht mehr all the Tässen in dem Kopf?

Peter: Wir wollen doch nicht streiten.

Camelia: Der Kerl gehört ins Pflegeheim. Ich werde ihn heute noch anmelden.

Fritz: Wer ist dieser Kürbisgeist für Arme, der hier nimmt die gute Luft away?

Karl: Das ist Camilla, meine gefaltete Frau. Und stinken tust nur du.

Fritz: Charles, du hast Hausarrest. Und Camilla wohnt eine Woche in die Besenkammer.

Peter: Aber Majestät, denken Sie an die Zukunft. Irgendwann sterben Sie auch und ...

Fritz: Ich sterbe erst, wenn England wieder gehört zu Europa. Ich werde einleiten die RE - BREXIT.

Karl: Vielleicht sollten wir ihn nochmal an einen Stein gefesselt in die Jauchegrube werfen. Vielleicht kommt er so wieder zu Besinnung.

Camelia: Ich halte das nicht mehr lange aus. Ich habe mir die Strapse zu stark angezogen. *Macht an einem Bein die Strapse auf.*

Peter: Äh, äh, ich muss los. Ich habe da eine Idee. - Viel Erfolg. *Schnell links ab.*

Fritz: Charles, ich do not wünschen, dass Harry diese Miss Methan heiratet.

Charles: Sie heißt Meghan. Ich sage es Harry. Er macht immer was du sagst.

Camelia: Ah, tut das gut. *Schüttelt das Bein aus:* Harry hat noch nie gemacht was man ihm gesagt hat.

Fritz: Wenn er sie heiratet, ich must ziehen meine Konsequenzen.

Camelia: Was willst du tun, Charles?

Fritz: Ich wandere aus nach *Nachbarort* und never komme zurück. Never!

Karl zu sich: Und wenn es mich Überwindung kostet, Harry heiratet die Meghan.

Fritz: Was hast du bemerkt, Charles?

Camelia: Er sagte, in *Nachbarort*, es ist sehr schön. Besonders im Winter.

Fritz: Unsinn! Im Winter, dort du hältst es nur aus mit a lot of Whisky from the bottle.

Karl: Camelia, komm, es hat keinen Sinn. Er ist geschnappt über die Jordan.

Camelia: Der BH schnürt mir die ganze Luft ab. Ich glaube, ich habe das Bindegewebe falsch berechnet. *Beide rechts ab.*

Fritz: Entfernt euch. Ihr seid entlassen. Man soll mir noch bringen einen Tea mit Whisky. *Ruft ihnen nach:* I am not amused. – Bagage! *Lacht und zeigt den Stinkefinger.*

5. Auftritt

Fritz, Klara, Mina, Trine, Amanda

Fritz: Irgendwie ist mir gar nicht gut. *Setzt sich an den Tisch mit dem Blick zum Publikum:* Manchmal weiß ich nicht mehr, in welchem Märchen ich gerade lebe. Ich glaube, ich gebe die Märchenspiele auf und werde wieder normal.

Klara *von rechts:* Lieber Gott, immer noch die Lisbeth.

Fritz: Miss Piggy, ich, ich, glaube, ich höre auf mit den Märchen und ...

Amanda, Trine, Mina *von links. Trine und Mina sehr altbacken angezogen. Alte Kleidung, unpassender Hut, uralte Handtaschen, Handschuhe.*

Amanda: So, da sind wir. Ah, da ist ja auch der Patient. Fangen wir gleich an. Klara, das sind Mina und Trine. Sie wissen Bescheid.

Klara: Von mir aus fangt an. Schlimmer kann es nicht werden.

Trine: Es wird nicht einfach. Zunächst müssen wir ihm die Hirnlappen lösen und ihn aus der Märchenwelt herausholen.

Mina: Das ist die erste Stufe. Es kann aber sein, dass er in der Kinderstufe stecken bleibt und wir ihn erst dann in die Erwachsenenstufe prügeln können.

Fritz: Was ist los? Tagt heute der Kreis der ungestillten Frauen aus *Spielort*?

Klara: Bleib sitzen, die zwei Frauen helfen dir.

Fritz: Mir muss niemand helfen. Ich bin gesund und ...

Amanda: Wenn du gesund bist, bin ich schwanger.

Fritz: Ich habe immer gedacht, du bist fett.

Amanda: Klara, halte du ihm den rechten Arm. Ich nehme den linken. *Sie halten die Armen an den Händen fest und ziehen sie seitlich auf Achselhöhe zu sich her.*

Fritz: Was soll das? Wollt ihr mich in Stücke reißen? Ich lasse euch in den Kerker werfen und entbotoxen.

Mina, Trine *holen aus ihren Handtaschen eine gerollte Zeitung – mit Gummiringen zusammengehalten – heraus. Mina stellt sich rechts hinter Fritz, Trine links hinter ihn.*

Klara: Fangt an. Länger halte ich das nicht mehr aus.

Trine, Mina *monoton:* Wir sind gescheit, du bist dumm. *Trine schlägt ihm mit der Zeitung auf die linke Schulter.*

Trine, Mina *monoton:* Wir sind gescheit, du bist dumm. *Mina schlägt ihm mit der Zeitung auf die rechte Schulter.*

Fritz: Lasst mich sofort los oder ich hetzte Camilla und Charles auf euch.

Trine, Mina *monoton*: Wir sind gescheit, du bist dumm. *Trine schlägt ihm mit der Zeitung auf den Kopf.*

Fritz: Au!

Trine, Mina *monoton*: Wir sind gescheit, du bist dumm. *Mina schlägt ihm mit der Zeitung auf den Kopf.*

Trine, Mina *monoton*: Wir sind gescheit, du bist dumm. Drum macht es bumm, bumm, bumm. *Trine und Mina schlagen ihm nacheinander dreimal mit der Zeitung auf den Kopf.*

Fritz: Spinnt ihr! Mir wird ganz schlecht.

Amanda: Es hilft schon. Sein Magen bewegt sich. Macht weiter.

Trine, Mina *monoton*: Dein Hirn ist öde, du bist blöde. *Trine schlägt ihm mit der Zeitung auf die linke Schulter.*

Trine, Mina *monoton*: Dein Hirn ist öde, du bist blöde. *Mina schlägt ihm mit der Zeitung auf die rechte Schulter.*

Klara: Ihr müsst stärker zuhauen, sonst lösen sich die Hirnlappen nicht.

Trine, Mina *monoton*: Dein Hirn ist öde, du bist blöde, blöde, blöde. *Trine und Mina schlagen ihm nacheinander mit der Zeitung dreimal auf den Kopf.*

Klara: So, jetzt löst ihm die Hirnlappen.

Fritz: An meine Hirnlappen lasse ich niemand ran. *Zerrt an den Armen. Doch sie halten ihn fest. Fritz ruft: Camilla! Charles! Die kommen jedoch nicht.*

Trine, Mina *monoton*: Nun muss es klappen. Jetzt lösen sich die Lappen. *Trine schlägt ihm mit der Zeitung heftig auf den Kopf.*

Fritz: Au! Ich, ich, ich ...

Trine, Mina *monoton*: Nun muss es klappen. Jetzt lösen sich die Lappen. *Mina schlägt ihm mit der Zeitung heftig auf den Kopf.*

Fritz: Au! *Fällt mit dem Kopf etwas nach vorn.*

Klara: Los, macht weiter. Er lappert schon. Gleich spuckt er die Lappen aus.

Trine, Mina *monoton*: Nun muss es klappen. Jetzt lösen sich die Lappen, lösen sich die Lappen, lösen sich die Lappen. *Trine, Mina schlagen ihm mit der Zeitung dabei dreimal heftig auf den Kopf.*

Fritz *stöhnt.*

Klara *reißt Trine die Zeitung aus der Hand, schlägt Fritz noch dreimal auf den Kopf. Er fällt nach vorn ohnmächtig mit dem Kopf auf den Tisch.*

Amanda: Hoffentlich hat er das überlebt.

Klara: Jauche macht resistent. Aber sie verklebt auch die Lappen ziemlich stark. Wir bringen ihn ins Bett. Wenn er aufwacht, sieht er hoffentlich wieder klar.

Amanda: Männer! Der Müllhaufen der Sintflut.

Trine: Wir kommen vorbei, wenn er wieder wach ist. Vielleicht müssen wir noch die Erwachsenen -werden – Lappenschläge anwenden. *Beide links ab.*

Klara: Dann schlage aber ich zu. Ab ins Bett mit Lisbeth. *Klara, Amanda schleifen ihn rechts ab. Kommen gleich zurück.*

Amanda: Ich möchte nur wissen wo Lia ist. Vielleicht macht sie ihren Mittagsschlaf. Tschüss, Klara. *Links ab.*

Klara: Ja, du mich auch. Ich kann nicht mehr.

5. Auftritt

Klara, Herbert

Herbert *von links mit einem kleinen Rosenstrauß, Da ist ja meine Straße - Prinzessin. Hält ihr den Strauß hin.*

Klara *nimmt den Strauß, lässt ihn gleich fallen, fällt Herbert in die Arme: Herbert! Schluchzt.*

Herbert: Klara, was ist los? Hast du kein dreilagiges Klopapier mehr?

Klara: Küss mich oder ich verweise.

Herbert: Hast du die Vogelgrippe? Lieber Gott, die kann tödlich ...

Klara *laut:* Küss mich! *Sie küssen sich.*

Herbert: So gierig warst du noch nie! Meine Zunge glüht.

Klara: Fritz war auch noch nie die Lisbeth. Aber jetzt hat es sich ausgelappt.

Herbert: Lieber Gott, hast du ihn umgebracht?

Klara *küsst ihn:* In meinem Traum heute Nacht habe ich ihn das Klo runtergespült. Ich kann nicht mehr.

Herbert: Hast du wenigstens den Klodeckel offengelassen, dass er wieder hochkommen kann?

Klara: Herbert, mach keine Scherze. Zu Zeit tyrannisiert er die Familie als Queen Elisabeth.

Herbert: Besser noch als wenn er Trump wäre.

Klara: Oma und Opa müssen Camilla und Charles spielen. Camilla hat schon den ganzen Tag Durchfall und Charles muss lange Unterhosen und Pampers tragen.

Herbert: Schockierend. *Küsst sie.*

Klara: Lange halte ich das nicht mehr durch. Er sagt immer noch Miss Piggy zu mir und ich soll jeden Tag 5000 Meter laufen.

Herbert: Du Arme! Warum denn?

Klara: Ich soll der Erde Fett zurückgeben.

Herbert: Klara, du bist doch nicht fett. Du bist gut modelliert. *Umarmt sie.*

Klara: Liebst du mich, Herbert?

Herbert: Jeden Zentner an dir. *Küsst sie.*

Klara: Herbert, mach keine Scherze. Ich bin kurz vor einer Explosion. Dann reiße ich alles mit in den Abgrund.

Herbert: Gibt es denn gar keine Hoffnung für Fritz?

Klara: Mina und Trine haben ihm die Hirnlappen freigeschlagen. Vielleicht hilft das.

Herbert: Hoffentlich. Dem Totengräber haben die beiden auch die Lappen freigeschlagen. Jetzt wohnt er in einem offenen Grab mit Gasgrill.

Klara: Das ist doch praktisch. Wenn er stirbt, muss er nicht umziehen.

Herbert: Aber du.

Klara: Ich? Ich ziehe mich nicht aus, äh, um. Ich will doch nur in Frieden leben und glücklich sein.

Herbert: Das wirst du. Wir gehen jetzt zu mir. Da kannst du dich erholen. Ich habe Champagner und eine kleine, durchsichtige Überraschung für dich.

Klara: Du bist so gut zu mir.

Herbert: Sie ist schwarz und hat genau deine Größe.

Klara: Komm schnell! Ich halte es hier nicht mehr länger aus. *Zieht ihn links ab.*

6. Auftritt

Thomas

Thomas *von rechts:* Sie will, dass ich sie male. Ich weiß nicht, ob ich das psychisch und physisch durchstehe. Auf jeden Fall nicht ohne Alkohol. *Geht hinten ab, kommt mit einer Flasche Sekt wieder:* Hoffentlich reicht die Flasche. Opa sagt immer: Alkohol verstärkt das Wollen, aber können muss man es alleine. *Nimmt den Rosenstrauß:* Der könnte helfen. *Rechts ab.*

7. Auftritt

Peter, Egon, Fritz

Peter, Egon *von links. Egon verkleidet wie ein Schamane. Turban, Rock, buntes Hemd, Sandalen, Ketten umhängen, große Ohrringe, Gesicht bemalt, Stirnband mit Feder auf dem Kopf. Er spricht sächsisch und stottert ein wenig.*

Peter: So, da sind wir, Egon. Du musst Fritz heilen. Du knippst ihm das Licht wieder an.

Egon: Nu, Peter, ich weiß nicht. Ich kann doch nicht heilen.

Peter: Du bist ab sofort Grimaldi Rasputin, der große Wunderheiler von Samarien. In der Verkleidung erkennt dich keiner.

Egon: Ich komme aus Sachsen. Da gibt es keine Wunder.

Peter: Jetzt kapier doch. Fritz ist nicht krank. Er tut nur so. Du tust so wie wenn du ihn heilen würdest und er kann mit Anstand wieder zurück in sein abnormales Leben.

Egon: Nu, und was sagt seine Frau dazu?

Peter: Die Klara wird Freudensprünge machen und dich fürstlich belohnen dafür. Sie hat ein Bockspringbett.

Egon: Nu, dann mach ich es. Wo ist denn der Patient?

Fritz *von rechts im Nachthemd mit einer starken Stablampe, strahlt ab und zu einen Zuschauer an, geht um den Tisch herum, singt:* Ich geh mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir. Dort oben leuchten die Sterne, und unten, da leuchten wir. *Während er singt, schließt sich der*

Vorhang